

fuses Zeug hervorbrachte. Da der Auslauf immer ärger wurde, bemühten sich einige Rathsbearbeiter, den Rechner zu entfernen. Es gelang ihnen aber nicht, vielmehr wurden die Geberden desselben immer heftiger und drohender und auf einmal brach aus dem armen Mann eine arge Wuth hervor, die insofern einen gefährlichen Charakter annahm, als derselbe plötzlich auf eine daselbst befindliche Frauensperson ohne alle Veranlassung losstürzte, sie packte und zu Boden warf. Man bemächtigte sich des offenbar im Delirium befindlichen Fremden und brachte ihn zur nahen Polizeiwache. Dort mußte er, da er fortwährend um sich schlug und sogar biß, gefesselt werden. Es war ein zum Besuch hier anwesender fremder Hauslehrer, der nachmals wegen seines traurigen Krankheitszustandes einstweilen im Georgenhanse untergebracht werden mußte. — Auf einem Neubau in der Waldstraße verunglückte am gestrigen Tage ein daselbst beschäftigter Steinmetz, Namens Klein von hier, indem er durch einen Fehltritt 4 Stoc vom Baue herabstürzte. Man brachte ihn schwer verletzt mittelst Siechforbs nach dem Krankenhaus.

Altenburg. Am 11. August ist Großherzog Peter von Oldenburg in Fröhlichenwiederkehr angekommen. Es sind daselbst jetzt drei der künftlichen Schwestern, die Töchter des Herzogs Josef, versammelt, um in dem schönen Schlosse einen Theil des Sommers zu verleben. Wie gesagt wird, soll auch die vierte, Großfürstin Alexandra, noch dahin kommen.

Weimar. Die diesjährige Versammlung deutscher Seminardirectoren und Lehrer wird vom 29. Sept bis 1. Oct. hier abgehalten werden.

Bermischtes.

* Ueber die präsumtive Braut des Königs von Spanien finden sich in „Galignani's Messenger“ folgende Details: Die Erzherzogin Marie Christine von Oesterreich ist 21 Jahre alt, die Conversation ist bezaubernd, in ihrem ganzen Wesen Leichtigkeit, was fast mit ihrer Würde einer Keitissin contrastirt. Als letztere hat sie 12 Ordensdamen unter sich und trägt bei festlichen Anlässen eine Art von Mitra. Sie hat als Keitissin nach dem Statut der Kaiserin Maria Theresia einen Gehaltsbezug von jährlich 20,000 Fl., während die Stiftsdamen je 1200 Fl. beziehen. Um in das Capitel aufgenommen zu werden, sind mehrere Adelsgrade erforderlich. Die Würde einer Keitissin im Prager Capitel kann nur eine Erzherzogin erlangen. Wenn die Prinzessin Königin von Spanien wird, dürfte ihre Stelle längere Zeit vacant bleiben.

* Schnellste Reise zwischen England und der Capstadt. In den „Annalen der Hydrographie“ ist die interessante Mittheilung zu lesen, daß der Postdampfer „Durban“ von der „Union Steam Ship Comp.“ in London, welcher am 20. April c. von der Capstadt in Plymouth eintraf, die schnellste Reise gemacht, die bis jetzt zwischen England und der Capstadt gemacht worden ist. Der Dampfer war am 1. April 8 Uhr Abends von der Capstadt abgesetzt und hat die Reise in 18 Tagen und 22 Stunden (incl. 4 Stunden Aufenthalt bei Madeira) zurückgelegt und dabei eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 13.1 Knoten entwickelt.

* Tunnel zwischen Spanien und Afrika. Das Project eines Tunnels zwischen Spanien und Afrika wird jetzt in englischen Ingenieurkreisen vielfach ventilirt. Dieser Tunnel würde auf der spanischen Seite unweit Algeiras, auf der afrikanischen zwischen Tanger und Ceuta münden. Seine Länge würde etwa 14 1/2 Kilometer bei einem Gefälle von 1 : 100 betragen. Da die größte Tiefe des Meeres in der Straße von Gibraltar 900 Meter beträgt und man beabsichtigt, zwischen dem Grunde des Meeres und der Tunnelwölbung einen Zwischenraum von 90 Metern zu lassen, so würde die tiefste Stelle des Tunnels 990 bis 1000 Meter unter dem Meeresniveau liegen.

* Eine Brutstätte des gelben Fiebers. Ueber die localen Ursachen, welche zu dem Wiederausbruch des Gelbfiebers in Memphis geführt haben, und die leider in allen südlichen Städten mehr oder weniger zu finden sind, schreibt der „Anz. der W.“: Obgleich die Lage der Stadt Memphis auf einem vom Mississippi-Flusse allmählig aufsteigenden Hügelrücken, welcher hinter der Stadt eben so allmählig in einem mit dem Wolf River Nebenfluß des Mississippi in Verbindung stehenden Flußarm abfällt, eine Canalströmung so leicht macht, wie irgendwo in der Welt, hat Memphis bis zum heutigen Tage keine Abzugsanlässe! Und mehr noch! Es hat, soviel wir wissen, kein Wasserwerkssystem, welches die Einwohner mit einem genügenden Vorrathe vom gefunden Wasser versieht. Das Wasser, welches in der Stadt getrunken wird, kommt aus Brunnen und Ci-

sternen. Memphis ist jetzt und schon seit Jahren eine Stadt von 40 bis 50,000 Einwohnern. Alle Auswurfstoffe dieser Menschenmenge gehen in Gruben. Wenn eine dieser Gruben voll ist, wird sie oberflächlich zugedeckt und eine andere in der Nähe gegraben. Von der Masse derartiger ekelhafter, faulender und gährender Stoffe, die in der Stadt vorhanden sind, läßt sich schwer eine Vorstellung machen. Alle diese faulenden Stoffe schwängern allmählig das ganze Erdreich, und was nicht durch die Sonne hervorgehoben und verdunstet wird, das sinkt in die Brunnen und Cisternen. Was also die Memphiser nicht einathmen, das müssen sie — trinken! Eine „Memphiser Zeitung“, welche die großen in der letzten Zeit gemachten Anstrengungen zur Reinigung der Straßen bespricht, sagt über diesen Gegenstand: „Ihr müßt unsere Straßen alle Tage mit kohlensäurehaltigem Wasser oder mit Rosenwasser abwaschen, aber das wird nichts helfen, denn dadurch könnt ihr bloß den Schmutz von der Oberfläche entfernen. Wenn man der Sache nicht auf den Grund geht, wird unsere Stadt eine offene Wunde für das ganze Land und ein Brutplatz der Pestilenz werden!“ Diese Vorschläge klingen ganz vortreflich, zur Ausführung derselben gehört aber vor allen Dingen Geld oder doch Credit, Factoren, die dem „Steuersdistrict“ Memphis in Folge seines betrügerischen Bankrottes als Stadt gänzlich abgehen. Alle Anzeichen scheinen übrigens darauf hinzudeuten, daß es eines Tages von Memphis heißen wird: „Fuit Memphis.“

* Ein Renten- und Dividendengraf. In der Geschichte der Lebensversicherung steht der Fall Potocki gewiß vereinzelt da. Was man sich früher in Fachkreisen hier und da erzählte, ohne daß es indeß recht geglaubt wurde, hat sich schließlich doch als wahr erwiesen. Der in Tultschin in Rußland im Jahre 1799 geborne und in Paris am 27. November vergangenen Jahres verstorbene Graf Wierzysslaw Potocki hatte mit fast allen europäischen Lebensversicherungsanstalten, welche sich überhaupt mit Rentenversicherung befassen, Leibrentenverträge und zwar auf enorme Summen abgeschlossen. Die von ihm zu dem Ende eingezahlten Capitalien belaufen sich auf viele Millionen Mark (einige Blätter berichteten von 17 bis 18 Millionen was nach Allem, was über die Sache bekannt geworden ist, nicht zu hoch gegriffen erscheint). Die jährlich von den Gesellschaften zu zahlenden Leibrenten betrugen sicherlich mehrere Millionen, da der Graf den größten Theil der Verträge in sehr hohem Alter abgeschlossen hatte und ihm theilweise bis zu 20 Proc. des eingezahlten Capitals als jährliche Rente gewährt wurde. Sonach muß man zugestehen, daß Potocki die ihm beigelegte Bezeichnung des „Rentengrafen“ wohl verdient hat. — Aus dem Rentengrafen ist nun nach dem Tode desselben ein Dividendengraf geworden. Alle Gesellschaften ohne Ausnahme, mit denen der Graf in Geschäftsverbindung gestanden hatte — und es befinden sich darunter insbesondere fast alle deutschen Lebensversicherungsgesellschaften — haben durch das Ableben dieses Rentners und den hierdurch bedingten Anfall der hohen Rentenreserve im vergangenen Jahre ein brillantes Geschäft gemacht, namentlich aber die deutschen Gesellschaften, an welche sich der Graf mit seinen Rentenverträgen erst in neuerer und neuester Zeit gewandt hatte. Ueber die Höhe des Gewinnes, welcher ihnen aus diesem Geschäft erwachsen ist, beobachten fast alle beteiligten Anstalten ein tiefes Stillschweigen; es ist aber nicht zu zweifeln, daß derselbe sich in einzelnen Fällen auf 1—200,000 M. und darüber beläuft und somit den größten Theil des gesammten Jahresüberschusses mancher Anstalt bildet. Die im Verhältniß zu früheren Jahren auffallend hohe Dividende, welche diese und jene Lebensversicherungsgesellschaft auf Grund des letzten Rechnungsabchlusses zu erklären in der Lage war, verdankt sie also in der Hauptsache dem Dividendengrafen Potocki.

* Im Grabe — geboren. Aus Schwesl berichtet man den „Petersburger Nowosti“ über folgenden gräßlichen Fall: Vor Kurzem wurde eine Beamtenfrau bestattet, die eines plötzlichen Todes gestorben war. Nach der Bestattung verbreitete sich in der Stadt das Gerüde, daß die Frau nur scheinbar todt gewesen und daher lebendig begraben worden sei. Dieses Gerüde gelangte zur Kenntniß der Behörde, welche die Exhumirung der Leiche anordnete. Wie groß war nun die Bestürzung der Todtengräber, als dieselben den Sarg geöffnet und die Leiche in beinahe sitzender Stellung fanden. Man schaffte den Sarg hinaus, und jetzt erst bot sich der Commission ein grauenvoller Anblick. Die Kleider waren mit Blut getränkt, die Augen der Verstorbener aus den Höhlungen fast herausgetreten, aus dem Munde und der Nase rieselte Blut, und die Hände hielten krampfhaft ein — neugebornes todtes Kind.

* Eine gefürchtete Dame des Circus. Der Circus Reuz — so lesen wir im „Dann. Courier“ — erzählt sich eine interessante Neuigkeit. Ein Prinz Heinrich von Reuz hat sich nämlich mit der Parforce-Reiterin Clotilde Voisset verlobt. Die elegante und schöne junge Dame ist hierauf sofort aus dem Verbanne des Circus ausgeschieden, da die Hochzeit bereits in kürzester Zeit stattfinden soll.

Standesamts-Nachrichten von Riesa

auf die Zeit vom 9. bis 14. August 1879.

Geboren: Ida Ernestine, T. d. Bahnarbeiters Friedrich Ernst Kühne h. — Max Wilhelm, S. d. Drechsler Friedrich Wilhelm Alexander Allardt h. — Heinrich Wilhelm, S. d. unverheirateten Dienstmagd Johanne Christiane Runge h. — Hermann Emil, S. d. Bahnarbeiters Hermann Heinrich Kobisch h. — Marie Margarethe, T. d. Steinmeyers Robert Theodor Conrad Breitenfeld h.

Aufgebeten. Vacat.

Eheschließungen: Der Zimmermann Johann Friedrich Hermann Steglich h. mit der Schneiderin Marie Auguste Wagner h.

Gestorben: Emma Martha Straube, T. d. Maurers Friedrich Wilhelm Straube h., 2 J. 8 M. alt. — Auguste Pauline Lämmel, geb. Kießig, h., 31 J. 6 M. alt, Ehefrau des Schneidermeisters August Lämmel in Gröbba. — Anna Johanna Duidert T. des Fabriksehmers Johann Gottlieb Duidert h., 1 J. 7 M. alt. — Emil Gustav Rietscher, S. d. Anspanners Peter Rietscher h., 8 M. alt.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 15. Mai 1879.

Abfahrt nach:

Dresden 6.54 9.50* 10.34* 1.21 5* 7.23* 9* 11.13*.
Leipzig 5.34* 7.46* 9.28 12.52 3.49* 7.11 8.53 12.11.
Chemnitz 4.5* 8.40 11.40 3.50 9.20*.
Berlin via Radeberg 4.35 9.10 3.7 8.25.
Berlin via Elsterwerda 6.38* 1.35 9.5* bis Elsterwerda.
Lommahsch 5.35* 11.24 6.15* 9.30.
Von Radeberg nach Dresden 9.38* 11.17* 3.25* 7.16* 11.43.

Ankunft von:

Dresden 5.30* 7.38 9.23 12.47 3.43* 7.6 8.47 12.6.
Leipzig 6.48 9.44 10.29* 1.15 4.54 7.19* 8.55 11.8*.
Chemnitz 6.38 10.20 2.57 8.17 11.33.
Berlin via Radeberg 9.52 11.32 3.34 11.54.
Elsterwerda 6.33 11.19 6.
Lommahsch 6.48 12.46 8.35 10.53.
Die mit Stern * bezeichneten Züge sind Courierzüge, die mit † bezeichneten Züge führen IV. Wagenklasse.

Dampfschiffahrten.

Von Strehla früh 5 Uhr 30 Min., von Riesa 7 Uhr 15 Min. 11 Uhr und Nachm. 3 Uhr 10 Min. nach Dresden.
Von Riesa nach Strehla Abends 6 Uhr 25 Min.

Omnibusfahrten

vom Bettiner Hof nach dem Bahnhof:
Vorm. 6.30 7.20 9.5 10.15. Nachm. 12.35 3.25 4.40 6.50 8.30.
Preis 25 Pf.

Personen- und Botenposten.

Personenpost von Riesa nach Strehla 8 Uhr 15 Min. früh, 9 Uhr 30 Min. Abends. — Von Strehla nach Riesa 5 Uhr 30 Min. früh, 7 Uhr Abends. Botenpost von Riesa nach Strehla 5 Uhr 15 Nachm. — Von Strehla nach Riesa 1 Uhr 55 Nachm.

Zu verkaufen sind 4 große verschließbare Kisten, à 8 Mark, sowie eine neue Bettstelle und eine Lade, in der Bergbrauerei bei Herrn Rieger.

A. Bubnick.

Prima Duxer Braunkohlen,

Stück-, Mittel- und Rußkohle, empfang und empfiehlt zu billigsten Preisen ab Schiff
A. G. Sering, Riesa.

Kanarienvögel, echt Harzer, vorzügl. Sänger, sind zu haben bei A. Berge, Riesa, Hauptstr. 191.

Neue Preiselbeeren,

in Zucker eingesotten, empfiehlt
F. S. Pictschmann.
Frische Bäcklinge
Felix Weidenbach.

Bier!

Sonnabend den 16. und Sonntag den 17. August früh wird in der Schloßbrauerei Braunbier gefüllt.

Bier!

Sonntag den 17. August früh wird in der Bergbrauerei Braunbier gefüllt.

Bier!

Sonnabend den 16. und Sonntag den 17. August früh wird in der Brauerei zu Döbersen Braunbier gefüllt.